

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 20 (1968)
Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ulysses»

Produktion: England, 1967

Regie: Joseph Strick

Besetzung: Milo O'Shea (Leopold Bloom), Barbara Jefford (Molly Bloom), Maurice Roeves (Stephen Dedalus)

Verleih: Columbus

KA. Der Roman «Ulysses», 1922 von James Joyce vollendet, gilt als eines der Meisterwerke der Literatur unseres Jahrhunderts. Die äussere Handlung des über 800 Seiten starken Romans ist zwar in keiner Weise spektakulär; er schildert einen Tag des Jahres 1904 und beschreibt einige Personen in ihrem Alltagsleben in der irischen Hauptstadt Dublin. Was den Roman berühmt machte, ist die Universalität seiner künstlerischen Konzeption, die auch jene Seiten menschlicher Existenz einschliesst, die sonst als unaussagbar betrachtet wurden. Der Tag, den Leopold Bloom, ein bescheidener, unauffälliger Ire jüdischer Abstammung verbringt, ist ungewöhnlich nur durch den Reichtum von Empfinden, Erinnerungen, Gedanken und Assoziationen, die im Roman zu einem Zivilisationsquerschnitt verarbeitet sind.

Joyce's gewaltiges Werk ist eindeutig literarisch, zeichnet es sich doch durch die sehr verschiedenartige und freie Verwendung sprachlicher Mittel aus. «Ulysses» muss deshalb praktisch als unverfilmbar gelten, und selbst ein so grosses filmisches Genie wie Eisenstein verzichtete seinerzeit auf eine filmische Uebertragung. Nun hat sich nach über vier Jahrzehnten als erster Joseph Strick, ein beachtenswerter Aussenseiter des amerikanischen Films, an das Werk gewagt. Entstanden ist eine achtenswerte Leistung ehrlichen Bemühens, der aber der genialische Zugriff abgeht.

Der Vergleich zwischen Roman und Film muss fast zwangsläufig negativ für den Film ausfallen. Die im Roman enthaltenen Analogien zur griechischen Odyssee sind völlig weggefallen, und auch in der übrigen Behandlung führt der Zwang zur Auswahl zum Wegfall ganzer Kapitel, zu einer gewissen Akzentverschiebung und zur Verdeutschung (und ungewollten Ueberbewertung) mancher im Roman nur angedeuteter Einzelheiten. Es liegt in der Natur der Sache, dass die bildhaften Romanstellen vorliegen und dass der Film weitgehend auf das eigentliche Handlungsgerüst der Beziehungen des Ehepaars Bloom reduziert wird. Der ganze Film ist angelegt auf das Schlusskapitel des Romans, auf Mollys langen Monolog im Ehebett, in dem das ganze Universum des Romans nochmals aus ihrer Sicht beleuchtet wird.

Diese Reduktionen haben zum Vorwurf geführt, Stricks Film biete nur eine «illustrierte Volksausgabe» des Romans. Der Vorwurf ist nicht von der Hand zu weisen; zweifellos ist Stricks «Ulysses» entfernt vom künstlerischen und menschlichen Reichtum der Joyce'schen Vorlage. Vor allem die Schlussequenz — Mollys Monolog — bietet nicht mehr als eine recht banale Bebilderung; wenn die Sequenz trotzdem eine starke Wirkung ausübt, so geschieht dies vom Wort her, und dadurch, dass in dieser Sequenz erstmals ein fliessender «Bewusstseinsstrom» entsteht, der dem inneren Monolog des Romans entspricht.

*

Doch wenden wir uns nun von der Beziehung Roman/Film ab und der Frage zu, wie Stricks Film in den Augen

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV

8048 Zürich, Badenerstr. 654, Tel. (051) 62 00 30

Dr. F. Hochstrasser (Chefredaktor), Pfr. D. Rindlisbacher, R. Stickelberger

Programm: Pfr. W. Künzi, Bern

Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.25,

vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelpreis 50 Rp. Postcheck 30 - 519

Druck: Buchdruckerei W. Plüss, Köhlstrasse 15, 8004 Zürich

Administration: Badenerstr. 654, 8048 Zürich

«Film und Radio» erscheint jeden zweiten Samstag

Inseratenannahme beim Zentralsekretariat.

jener Zuschauer zu bestehen vermag, die die literarische Vorlage nicht kennen. Dieser Mehrheit von Zuschauern werden zumindest einige vom gesprochenen Wort her möglichst werkgetreue Ausschnitte geboten. Durch die starke Raffung der Erzählung ist ein optisch dichter, präsenter Film entstanden, der keine leeren Stellen hat und über die volle Dauer von 2 Stunden und 15 Minuten nicht ermüdet. Die realistisch abbildbaren Szenen wiegen zwar bei weitem vor, doch versucht der Regisseur vor allem in der zweiten Hälfte, die Mittel filmischer Assoziationen für die Darstellungen der Gedanken, Träume, Wünsche und Bedrängnisse Blooms einzusetzen. Vor allem in der Sequenz des abendlichen Spaziergangs durch ein verrufenes Quartier sind diese Einblendungen zahlreich: Blooms Phantasie erschliesst ihm das Innere der Bordelle, ja er sieht sich in seinen heimlichen Träumen als Wüstling von zahllosen Frauen vor Gericht bedrängt, dann wiederum sieht er sich als König, Propheten oder Politiker.

Das Universum des «Ulysses» wird in solchen Visionen wenigstens stückweise greifbar; der Film gibt, ohne selbst obszön zu werden, einen Einblick in die künstlerische Spannweite der Vorlage, die um die Themen von Vater und Sohn, Weib und Zeugung, Tod und Geburt kreist. Am dichtesten wird dieser Einstieg ins Werk in Mollys grossartigem Schlussmonolog, in dem sie über Gott und Seele, über die Männer und die Liebe nachsinnt. Deutlich treten in dieser geschlossensten Sequenz Schönheit und Poesie als die zentralen Begriffe der Joyce'schen Menschendarstellung hervor. Dass gerade diese Sequenz, wie bereits angedeutet, die am wenigsten filmische und am stärksten vom Wort geprägte Sequenz ist, weist erneut auf die praktische Unmöglichkeit der Verfilmung hin. Sie weist über den Film hinaus zum Buch, zu dessen Lektüre der Film anregt — und diese Hinführung ist als filmische Leistung bereits respektwürdig.

Bildschirm und Lautsprecher

SÜDAFRIKA

— Die Regierung von Südafrika hat erneut die Einführung des Fernsehens abgelehnt. Die Kosten dafür wären enorm, und es seien bereits genügend Vergnügungsstätten vorhanden. Eine Gefährdung der Jugend könne nicht verantwortet werden. Außerdem seien in einem regenarmen Land wie Südafrika Bewässerungsanlagen wichtiger.

Mitarbeiter dieser Nummer:

Karl Aeschbach, Zürich; Urs Jäggi, Bern; Christ. Stange, Basel

Aus dem Inhalt

BLICK AUF DIE LEINWAND

98—101

- Tanz der Vampire (The fearless Vampire Killers)
Quartalsverzeichnis
Nur noch 72 Stunden (Madigan)
Das Wunder der Liebe
Verrückte Ferien (Les grandes vacances)

FILM UND LEBEN

102, 103

- Carl Dreyer †
Gefährliche Tendenzen in Italien

Der Filmbeauftragte berichtet:

103—105

- Einige Gedanken zu «Wunder der Liebe»
Filmerziehung im Kino?
Gratisfilme

Filmgespräch in Düdingen

FERNSEHSTUNDE

106—109

- Vorschau und Programmzusammenstellung

RADIOSTUNDE

109, 110

MIRISCH CORPORATION ZEIGT

IN DER HITZE DER NACHT

"IN THE HEAT OF THE NIGHT"



SIDNEY POITIER

ROD STEIGER



THE NORMAN JEWISON-WALTER MIRISCH PRODUCTION

MIT WARREN OATES · LEE GRANT · DREHBUCH STIRLING SILLIPHANT · PRODUKTION WALTER MIRISCH · NORMAN JEWISON
COLOR by DeLuxe REGIE

MUSIK QUINCY JONES · "IN THE HEAT OF THE NIGHT" GESUNGEN VON RAY CHARLES

Ende März lief in Zürich der Film «In der Hitze der Nacht» an, der als einer der besten Filme des vergangenen Jahres bezeichnet wird. Die jüngste Inszenierung Norman Jewisons, die Farbfilmproduktion «In der Hitze der Nacht», im Verleih der United Artists, in der Oscar-Preisträger Sidney Poitier und der grossartige Charakterdarsteller Rod Steiger erstmals Partner sind, basiert auf John Ball's Virgil-Tibbs-Roman «In the Heat of the Night» (deutscher Buchtitel «Heisser Mond»).

Diese ungewöhnliche Kriminalstory besticht durch seine Wahrhaftigkeit, menschliche Aussagekraft und durch die überragenden Leistungen seiner beiden Hauptdarsteller.

